

Das Calwer Wochenblatt erscheint am Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich 1. M. 80 J. durch die Post bezogen im Bezirk 2. M. 30 J., sonst in ganz Württemberg 2. M. 70 J.

Calwer Wochenblatt.

Für Calw abonniert man bei der Redaktion, auswärts bei den Boten oder der nächstgelegenen Poststelle. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 J. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 113.

Dienstag, den 27. September 1881.

56. Jahrgang.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Oktober 1881 beginnt ein neues vierteljährliches Abonnement des Calwer Wochenblatts. Dasselbe bringt in der bisherigen Form die amtlichen und die politischen Nachrichten, sowie die interessantesten Tages-Neuigkeiten in sorgfältiger Auswahl und in einer die Uebersicht erleichternden Zusammenstellung, außerdem Berichte über Handel und Verkehr, Frucht-, Hopfen-, Woll- und Viehmarktberichte und unter der Rubrik „Gemeinnütziges“ allerhand für Haus- und Landwirtschaft belehrende Notizen. Das Feuilleton, das der Unterhaltung der Leser gewidmet ist, bringt nur ausgewählte, wirklich gute und spannende Erzählungen, und kleinere unterhaltende Mittheilungen.

Als Gratis-Beilage erhalten unsere Abonnenten in diesem Quartal den für unsern Bezirk bearbeiteten Eisenbahn-Winter-Fahrtenplan. Annoncen in unserem im Bezirke verarbeiteten Blatte, an das sich in Stadt und Land seit vielen Jahren ein fester Leserkreis gewöhnt hat sind in der Regel vom besten Erfolge, wie thatsächlich nachgewiesen werden kann, und wird für dieselben bei ein- oder mehrmaliger Wiederholung ein sehr hoher Rabatt gewährt. Wir laden darum das geehrte Publikum freundlich ein, sich unseres Blattes zu Annoncen mit der Zuversicht des Erfolges zu bedienen, wie dem Bemerkten jedoch, daß Annoncen, die nicht Vormittags vor 9 Uhr aufgegeben werden, nicht mit Sicherheit darauf rechnen können, noch an demselben Tage in das Blatt aufgenommen zu werden.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich decimalem Erscheinen 90 J., durch die Post bezogen sammt Briefumschlag im Bezirk 1. M. 15 J., sonst in ganz Württemberg 1. M. 35 J.

Indem wir unsere seitberigen verehrlichen Abonnenten hiemit erlauben, ihre Bestellungen baldigst zu erneuern, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt, laden wir eben so freundlich zu weiterer Betheiligung ein mit dem Bemerkten, daß nur die vor dem 1. Oktober bezahlten Blätter anstandslos geliefert werden können.

Redaktion & Expedition des „Calwer Wochenblatts.“

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Baden-Baden, 22. Sept. Die Kaiserin ist gestern in aller Stille von Karlsruhe wieder hierher zurückgekehrt. Wann der Kaiser kommt, ist neuerdings in Frage gestellt und scheint jetzt vollständig einer Improvisation vorbehalten zu bleiben. — In letzter Nacht wüthete hier nach den vorangegangenen schönen, aber sehr schwülen Tagen ein Stöhnsturm, der den Flaggenschmuck der Stadt und das Laub und Geäste der Bäume arg zerzauste.

— Aus Bayern, 20. Sept. Die bauliche Fertigstellung des bayerischen Central-Bollwerkes in Gollstadt, der Sperrriegelung für das Donauthal, des Hauptwaffenplatzes von Süddeutschland und Stützortes der bayerischen teutonischen Militär-Institute, wofür vom deutschen Reiche 12 Millionen Mark bewilligt worden sind, geht nun ihrem Ende entgegen, und es sind die Hauptforts auf dem linken Donau-Ufer nun auch so ziemlich fertig. Einige noch vorhandene Lücken werden durch Panzerthürme ausgefüllt, von welchem schon zwei vollständig fertig und armirt sind; diese Thürme haben, bew. erhalten, je 2 drehbare Geschütze des schwersten Kalibers, zu deren Bedienung, Bewegung u. die Hydraulik benützt wird.

— Braunschweig, 20. Sept. Wie der Hann. Kur. mittheilt, hat die Reichs-Commission gestern ihre Beratungen unter Vorsitz des Geheimraths Bonitz aus Berlin hier eröffnet. Sachsen ist durch den Geheimrath Giesebrecht, Württemberg durch Ministerialdirektor Bockshammer, Mecklenburg durch Schulratz Hartwich und Braunschweig durch Ober-Schamath Eberhard vertreten.

— Altona, 19. Der Finanzminister Bitter, welcher vor Kurzem in Gemeinschaft mit dem Staatsminister v. Bötticher die diesjährige Ausstellung besuchte, hat dabei Anlaß genommen, die Aeußerungen der Presse, die Regierung wolle bei dem Bollanischluß Altonas nichts für diese Stadt

thun, energisch für unrichtig zu erklären. Man beabsichtigte sogar sehr viel für Altona zu thun; die Anlagen und Einrichtungen, die in Aussicht genommen, seien jedoch so umfassende, so großartige, daß sie allerdings längere und vorsichtiger Erwägung bedürften. Es müsse ein einheitlicher Plan ausgearbeitet werden, um den Ueberblick über ein wirklich Ganzes, Zusammenhängendes zu gewinnen.

— Straßburg, 23. Sept. Gestern Nachmittag starb einer der angesehensten Bürger Straßburgs, der frühere Professor der Medizin an der französischen Akademie, Schützenberger. Derselbe gehörte zu den Männern, welche sich in die neuen Verhältnisse nicht finden konnten, und machte sich von Zeit zu Zeit durch Ausfälle auf die deutsche Universität Straßburg und die jetzige Leitung des höheren Unterrichts überhaupt bemerklich. — Gestern Morgen wurde hier in der Auhette die 9 Generalversammlung der Astronomischen Gesellschaft eröffnet. Es waren 49 Mitglieder aus aller Herren Ländern anwesend, aus Württemberg 3 (Stuttgart) und Reusch (Tübingen). An diesem ersten Tage wurden mehrere Vorträge über verschiedene astronomische Gegenstände gehalten. Staatsminister Hofmann begrüßte die Versammlung im Namen der Regierung von Elsaß-Lothringen.

Oesterreich-Ungarn.

Dem „Standard“ schreibt man von Wien: Das österreichische Kriegsschiff *Rarenta* ist nach Goletta abgegangen, um Leben und Besitztum der deutschen und österreichischen Untertanen zu schützen.

Frankreich.

Die Mißstimmung des Landes über die Leitung der militärischen Angelegenheiten ist so groß, daß der Kriegsminister sich genöthigt findet, im Journal Officiel eine Verteidigungsschrift zu veröffentlichen, in welcher er sich als Optimist zeigt, genau wie die Presseorgane des Palais Bourbon, die es abich-nlich finden, daß so viele abwälzende Depreschen in die

Feuilleton.

Die Doppelgängerin.

Von K. S.

(Fortsetzung.)

II.

Die Geliebte.

„Wie kommt es,“ fragte George, „daß ich sie gestern zum ersten Male gesehen, und ich wohne doch schon so lange in Ihrem Hause.“

„Das ist sehr einfach: weil Margarethe vorgestern erst angekommen ist.“

„Wie, sie war nicht immer in Scheveningen?“ fragte George in großer Spannung.

„Seit zwei Jahren befindet sie sich in einer Pension in Leiden. Jetzt ist ihre Erziehung vollendet, und sie wird nun bei mir bleiben.“

„In Leiden war Margarethe?“ wiederholte der Graf.

„Gewiß! Sie wundern sich wohl, daß ein Schiffer aus Scheveningen seiner Tochter eine städtische Erziehung geben läßt? Ach, darüber habe ich schon manchen Spott hören müssen; aber was kümmert mich die Welt? Ja, Herr Graf, wie Sie mich hier sehen, habe ich schon traurige Erfahrungen gemacht. Es gibt nach meiner Ansicht nichts Abgeschmackteres auf der Welt, als einen Menschen, der reich, aber so dumm ist, daß er nicht weiß, was er mit seinem Vermögen anfangen soll. Wer die schöne Gottes-

gabe nicht ordentlich anwenden kann, verdient sie auch nicht. Man sehe nur die Bauern in unserem Dorfe an: die Reichen sind fast alle feierlich, aber sie führen ein jammervolles Leben. Warum? Weil ihnen die Aufklärung fehlt. Der Sohn wird wie der Vater, der Enkel wie der Sohn, und so geht das Ding fort, während das Vermögen sich von Jahr zu Jahr mehrt. Und fällt es so einem dummen Teufel einmal ein, seinem Stolze zu folgen und in einen etwas höher gelegenen Kreis überzugreifen, so wird er geprellt wie ein Fuchs. Ich mache keinen Hehl daraus, daß ich in diesem letzten Falle gewesen bin.“

„Sie, Vater Termöhlen?“

„Ja, ich, wie Sie mich hier sehen!“ sagte der Greis, indem er den Gast mit großen Augen ansah. „Der geistige Vorfall in meinem Boote hat mich abermals belehrt, daß meine Ansicht vom Leben die richtige ist. Der Engländer hatte zwei Ohrfeigen verdient, das ist auch so ein Bursche, der mehr Geld als Verstand besitzt. Doch lassen wir das, bleiben wir bei der Sache, das heißt, bei mir. Wie Sie mich hier sehen, war ich der einzige Sohn meiner Eltern, die mir dieses Gutsstück und ein hübsches Vermögen hinterließen. Als sie starben, war ich ein reicher Mann, aber ein dummer, aufgeblasener Teufel. Da lernte ich in Amsterdam die Tochter eines bankrotten Kaufmanns kennen, sie war schön gebildet, ich bewarb mich um ihre Hand, und sie nahm den reichen Schiffszehder zum Manne. In der ersten Zeit ging das Ding sehr gut, und als uns der Himmel unsere Margarethe schenkte, da schien es, als ob wir ganz glücklich sein sollten. Aber nach und nach trat eine Veränderung ein, denn wir genüßten einander nicht mehr. Die Frau war eine hochtrabende Dame und der

Welt gesetzt werden. Wie man in unterrichteten Kreisen wissen will, kam es im Ministerrath, wo Roustan durch seine Erklärungen den Kriegsminister bloßstellte, zu so heftigen Erörterungen, daß General Farre mit seiner Entlassung drohte. Zuletzt einigte man sich aber doch, da alle Minister in der afrikanischen Angelegenheit arg gesündigt haben und deshalb gegen Farre nur mit Vorsicht aufzutreten wagen. Und nun beschloß man, sofort weitere Verstärkungen (ungefähr 5,000 Mann) nach Afrika zu senden, aber die Abfindung der Leute der Klasse von 1876 einzustellen, um dadurch die öffentliche Meinung zu beruhigen. Farre gab hierauf schließlich nach. Die Klasse von 1876 enthält die geübteste Mannschaft und die meisten geschulten Unteroffiziere, welche den Verstärkungen, die jetzt nach Afrika gehen, fehlen werden. — Ueber die letzten Affairen bei Tunis hört man, daß die Araber ganz in der Nähe von Tunis den Franzosen ein Bataillon nahezu vollständig niedergemacht haben. Sabatier, der mehrere Tag lang gegen die Insurgenten kämpfte, hatte so große Verluste, daß 153 Wagen nothwendig waren, um die Verwundeten und Kranken nach Tunis zu schaffen.

Paris, 21. Sept. Laut hier eingetroffenen Nachrichten aus China ist in Hongkong und Schanghai die Cholera ausgebrochen.

Die Gesellschaft der Paris-Lyon-Marseiller Bahn wird von allen Seiten angegriffen. Viele Blätter bringen darauf, daß diese Eisenbahn unter Aufsicht gestellt und die ganze Oberleitung wegen Menschenmordes aus Fäbißigkeit in Anklagestand versetzt werde.

Paris, 22. Sept. Gestern erhielt General Faidherbe, Großkanzler der Ehrenlegion, ein von einer größeren Anzahl hochgestellter Mitglieder des Ordens unterzeichnetes Schreiben, worin verlangt wird, daß der nach dem Vertrag vom 12. Mai zum Großkreuz ernannte und kürzlich abgesetzte Minister des Br. von Tunis, Mastappa, als unwürdig von der Liste der Ehrenlegion gestrichen werde, weil er „unehrlich“ gehandelt habe.

England.

London, 22. Sept. Der Hof legt um den Tod des Präsidenten Garfield auf eine Woche Trauer an. Diese Bestimmung ist, wie die Times bemerkt, in einem solchen Falle noch niemals zuvor getroffen worden.

London, 24. Sept. „Times“ meldet aus Dublin: Die Landflaas trifft Vorkehrungen, um die Agitation verdrängt wieder zu erneuern. „Times“ fordert dringend die Regierung an, die Unruhen der Landflaas durch Anwendung aller erforderlichen Mittel zu vereiteln. Die Zwangsgesetze müssen ohne Ansehen der Person gehandhabt werden, wenn sie Gutes stiften sollen.

Schweden.

Der nach Karlsruhe entsandete Berichterstatter der „Kön. Ztg.“ ist, wie er seinem Blatt telegraphirt, am Donnerstag vom König von Schweden in längerer Privat-Audienz empfangen worden. „Der König betonte, so meldet der Berichterstatter, in herzlichster Weise die Uebereinkunft der deutschen und schwedischen Interessen, sowie seine aufrichtige Zuneigung für Deutschland. Er drückte seine innige Freude darüber aus, daß der Kronprinz eine so glückliche, auf wahrer Verzensneigung beruhende Wahl getroffen habe, und sagte, er sei sehr davon überzeugt, daß die Heirath ein neues festes Band zwischen Deutschland und Schweden bilden werde. Der herzlichste Empfang seitens der Bevölkerung und der schönste Festschmauß haben den König sehr befriedigt.“

Dänemark.

Kopenhagen, 21. Sept. Eine Verfügung des Königs vom 21. d. hebt das gegen die Mitglieder der Augustenburgischen Familie erlassene Verbannungsdekret auf.

Rußland.

In Warschau sagt man, Graf Ignatiew werde durch den Gouverneur von Kongresspolen, Albedinsky ersetzt werden; man sehe dies als eine Konzeßion gegen Oesterreich an. Nach der Ernennung Albedinskys sollte die Zusammenkunft des Czars mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden.

Amerika.

Das amerikanische Volk ist in tiefe Trauer versetzt; alle Theater wurden freiwillig geschlossen. — Garfield's Körper ist eisig abgemagert. Man kann das Bein oberhalb des Knies mit einer Hand umspannen.

Das Vermögen des Verstorbenen ist unbedeutend. Eine Woche vor seiner Verwundung versicherte er sein Leben mit 25,000 Dollars.

Als Suiteau den Tod Garfield's erfuhr, begann er einen Brief an Arthur zu schreiben, welcher seiner Ansicht nach ihn beschützen und belohnen wird. — Garfield's Jüde sind in Folge der Krankheit fast unkenntlich. Der Präsident war seit langer Zeit auf sein Ende vorbereitet; er erklärte vor einigen Tagen auf die Frage, ob er Schmerz fühle, es schmerze ihn, zu leben.

Der neue Präsident General Chester A. Arthur wurde im Jahre 1831 (also in demselben Jahre wie Garfield) in Albany geboren, er wurde im Union College, Schenectady, erzogen, wo er sich durch hervorragende Leistungen in allen Fächern der Wissenschaft auszeichnete. Nachdem er den Universitätsgrad erlangt hatte, trat er in die Rechtsschule zu Albany ein und wurde bald darauf als Verteidiger zugelassen, er war Compagnon des Newyorker Advokaten E. D. Culver. Seit Organisation der republikanischen Partei gehörte Arthur derselben an, und während des Krieges fungirte er als General-Quartiermeister des Staates Newyork. Nach dem Kriege lehrte er zu seinem Advokatenberufe zurück und trat als Partner in die Kanzlei Ransom's. Später trat auch der Distrikts-Attorney von Newyork, Phillips, in die Firma, welche nun den Namen Arthur, Phillips, Knevals und Ransom führte, und deren eigentlicher Chef Arthur war. Am 21. November 1872 wurde er von General Grant zum Hatzenzoll Collector von Newyork ernannt, am 20. Juli 1878 jedoch vom Präsidenten Hayes abgesetzt, weil man ihn beschuldigte, der Durchführung der Reform der Verwaltung Hindernisse in den Weg gelegt zu haben. Arthur war stets ein intimer Freund des Senators Conkling. Dem Terrorismus, den Conkling auf den Kongress vom Jahr 1880 ausübte, hatte Arthur auch seine Nominirung zum Vize-Präsidenten zu verdanken, was allerdings nur der Dank dafür war, daß Arthur die politischen Geschäfte des Senators Conkling im Staate und der Stadt Newyork machte.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 23. Sept. Besuch des deutschen Kaisers. Kaiser Wilhelm wird, wie wir bereits mitgetheilt haben, bestimmt am Dienstag den 27. ds. Mts. hier eintreffen. Se. Majestät wird an diesem Tage die Ausstellung besuchen und am folgenden Mittwoch dem landwirthschaftlichen Hauptfeste in Cannstatt beiwohnen. Am Abend desselben Tages erfolgt dann die Weiterreise. Im königlichen Schlosse werden bereits die Zimmer für den hohen Gast in Stand gesetzt.

Stuttgart, 24. Sept. Heute Vormittag sind zwei Extrazüge mit Militär hier durchgekommen, der eine um 10 Uhr 35 Min. mit Truppen der Ulmer, der andere um 10 Uhr 47 Min. mit Truppen der Weingartener Garnison. — Von der hiesigen Garnison ist das 1. Regiment heute Vormittag um 10 Uhr, das 7. Regiment um 11¼ Uhr einmarschirt, das Manen-Regiment ist gestern Nachmittags schon hier eingetroffen.

Smünd, 21. Sept. In Spraitbach war der Zimmermann Keller im Wald mit Holzbeschlagen beschäftigt, während dessen Frau in der nahen Hohlgrasse die Spähne sammelte. Beim Ummenden des Stammes entglitt derselbe den Arbeitern und traf die Frau so unglücklich, daß sie sofort den Geist aufgab.

Von Oberdiendorf erhält die „Donauzeitung“ die Mittheilung, daß die ledige Ausräglerin Katharina Philipp am 12. ds. Mts. von einer Pflanze in die Wange gestochen wurde und schon am 19. d. M. an Blutvergiftung starb.

In Donaueschingen hatte laut Schw. B. der Oberkellner im „Schützen“ das Unglück, den mit ihm befreundeten Koch aus Unvorsichtigkeit zu erschießen. Der Verstorbene, ein Schweizer, hinterläßt eine Frau und 2 Kinder.

Heilbronn, 21. Sept. Der Weingärtner-Verein beschickt die Stuttgarter Obst- und Trauben-Ausstellung mit einer 2 Str. schweren Riesentraube, gebildet aus schwarzen, weißen und rothen Trauben. Auch werden einzelne Prachtexemplare von Weinstöcken zu schauen sein.

Karlsruhe, 23. Sept. Den Schluß der offiziellen Hochzeitsfeierlichkeiten wird nach dem früher veröffentlichten Programm das große Volks-

Man ein dummer Schifferheber, der bei jeder Gelegenheit auf seinen Geldsack klopfte. Es existirten Mißbilligkeiten, Zank und Streit, und das Ende vom Liede war eine freiwillige Trennung, die nicht schwer werden konnte, da beide Eheleute Protestanten waren. Meine Geschiedene erhielt eine jährliche Rente und ich behielt meine Tochter. Da haben Sie die Bescheerung, mein Herr! Nun war ich klug geworden, aber zu spät. Margarethe, dachte ich, ist ein reiches Mädchen, und damit sie ihr Vermögen genießen kann, muß sie eine demselben entsprechende Bildung erhalten, dann wird ihr auch ein Mann nicht fehlen, mit dem sie glücklich lebt. So ist sie nun drei Jahre in der Pension gewesen, und sie hat alle meine Hoffnungen erfüllt. Gestern machte sie die Spaziersfahrt mit, damit sie den Ton der vornehmen Gesellschaft kennen lernen sollte — mir scheint, sie hat ihn kennen gelernt, und danach mag sie sich richten. Ich bin nicht stolz, Herr Graf, aber einen reichen, aufgeblasenen Bauer kann ich nicht leiden. Dieses Jahr noch verkaufe ich meine Grundstücke und ziehe in die Stadt. Das Uebrige, hoffe ich, wird sich finden. Ja, hätte mein Vater für mich gesorgt, wie ich für mein Kind gesorgt habe, ich hätte eine zufriedene Ehe führen können.“

„Sie haben Recht,“ murmelte George, „die materiellen Mittel müssen mit der Bildung harmoniren. Es ist eben so schlimm, wenn die Verhältnisse umgekehrt sind. Der Gebildete empfindet den Mangel doppelt.“

Der Holländer hatte still vor sich hingelächelt. Plötzlich hob er den Kopf empor und flüsterte:

„Ich glaube, das Wetterwädel hat schon eine Liebchaft! Wenn ich nur dahinter kommen könnte, wen sie auf dem Rohre hat. Es muß wohl so ein Herrchen sein, das sie in Leiden kennen gelernt hat. Nun, ich habe

nichts dagegen, wenn er der gebildeten Klasse angehört und sonst ein anständiger Mensch ist. Aber einen Bauer oder Schiffer — daraus wird nichts! Die Freude soll meine Geschiedene nicht erleben, daß Margarethe, weil ich sie erzogen habe, eine Bäurin bleibt. Von morgen an darf sie mir die Landkleider nicht mehr tragen! Ich will ihr gleich meinen Willen zu erkennen geben, damit sie sich darnach richten kann!“

Der sonderbare Alte stand auf und entfernte sich, ohne zu grüßen. George machte einen Spaziergang am Ufer des Meeres. Am folgenden Morgen überdachte er seine Kasse; sie war so schlecht bestellt, daß er bestürzt die Feder niederlegte. Ihm blieb nicht einmal soviel, um die Rückreise nach Brüssel zu bewerkstelligen. Was sollte er beginnen? Eine Annäherung an Henriette, die ohne Zweifel darauf gerechnet hatte, hielt er für eben so unmöglich als ein längeres Verbleiben in seiner gegenwärtigen Lage. Ein bitteres Gefühl bemächtigte sich seiner, als er bedachte, wie dringend ihm die kokette Marquise ihre Morgengabe empfohlen hatte. Sie konnte seine Abhängigkeit von ihrem Vermögen. George war der Verweisung nahe, als er nun noch seiner Verpflichtung gegen Vermont gedachte. Lange überlegte er, und gegen Abend hatte er einen Beschluß gefaßt, den er auf der Stelle zur Ausführung brachte. Den ersten Anlaß dazu hatte er die Unterredung mit Vater Termöhlen gegeben. Er ging in den Garten zu dem Holländerbusche, und dort traf er Margarethen, wie er gehofft hatte. Sie trug heute einfache Bauernkleider, die ihr reizend saßen. Nachdem er sich zu ihr auf die Bank gesetzt, ergriff er ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)



fest am Sonntag Nachmittag bilden. Es hieß darüber: Nachmittags von 2 Uhr an bis Abends 9 Uhr: Volksbelustigungen auf dem Festplatze. Mittags 3 Uhr: Militärkonzert im Stadtgarten. Abends 6 Uhr: Schluß des Festschießens der Karlsruher Schützengesellschaft und Preisvertheilung. Abends 7 Uhr: Schlußbankett im festlich beleuchteten Stadtgarten.

Wie die „Allg. Ztg.“ mittheilt, hat auch in Karlsruhe eine Hochzeit eine andere im Gefolge gehabt: Der Adjutant des Schwedischen Kronprinzen, Rittmeister v. Rütterswals, hat sich mit Fräulein Rosa v. Ungern-Sternberg, der Tochter des Vorstandes des großh. geheimen Kabinetts, verlobt.

Wertheim, 21. Sept. Heute Mittag ereignete sich hier ein großes Unglück. Metzger Bergmann wollte mit einem Hundefuhrwerk nach Reicholzheim fahren und nahm unbegreiflicher Weise seinen 10jährigen Knaben noch mit. Gleich außerhalb der Stadt jagte der Hund, der zum erstenmal eingespant war, der Tauber zu, sprang, ohne daß der Lenker des Fuhrwerks es hindern konnte, in die an jenem Orte gestaute Tauber, wo Vater und Sohn den Tod fanden. Bergmann hinterläßt eine Frau und 5 Kinder unter 10 Jahren.

Zell, 20. Sept. Ein fünfjähriges Mädchen von hier verunglückte am 16. dadurch, daß es beim Rosten von der Treibstange gegen einen Zuber gepreßt und zerdrückt wurde.

Solmar, 21. Sept. Der Herbstanfang ist ausgetrommelt, aber entschieden zu früh angefetzt worden, da die Trauben noch nicht alle reif sind. Man hätte besser gethan, erst die Auelese der faulenden Trauben zu gestatten und die Lese um 14 Tage zu verschieben. So kann es nur einen mittelmäßigen Wein geben! In Mülhausen wartet man dagegen noch zu.

Darmstadt, 23. Sept. Der Großherzog beabsichtigt, sich nächster Tage nach Stuttgart zu begeben, um die Ausstellung zu besichtigen.

Der besagte Reg. Rath Parcus ist auf einem Spaziergang in den Wald bei Kranichstein vom Schläge getroffen und erst spät Abends in bewußtlosem Zustand aufgefunden worden. (Sein Bruder, Bankdirektor P. starb s. Z. an einem Schlaganfall auf offener Straße dahier.)

Aus der Provinz Sachsen, 1. Sept. In Mäbendorf bei Suhl ist gestern ein entsetzliches Unglück geschehen. In dem niedrigen Saale des Gasthofes war Tanz ein Bursche riß den Kronleuchter herunter und das Steinöl entzündete sich. In größter Angst drängte Alles nach der 15stufigen Treppe, das Geländer brach und in dichtem Knäuel stürzten die Menschen übereinander weg. Nicht weniger als acht Leichen, ein Mann, ein Knabe und sechs Mädchen wurden aus dem Wirrwarr hervorgezogen; die Zahl der Verletzungen ist gleichfalls bedeutend.

Berlin, 20. Sept. In der Behrenstraße waren heute zwei Gebäude durch Fahnenstempel ausgezeichnet. Das Haus der badischen Gesandtschaft feierte die Hochzeit des badischen Fürstentodes durch Aufsteckung der preussischen und der badischen Fahne; die dicht dabei etablirte amerikanische Gesandtschaft hatte auf die Treurende von dem Ableben Garfields ihre Nationalflagge auf halben Mast gezogen. Die Gegensätze im menschlichen Schicksal konnten nicht drastischer hervortreten!

Mittdi, 20. Sept. Ein Bericht von Elm lautet: Gestern Abends elf Uhr stürzte ein großer Theil der Nistkopf-Kuppe ohne Schaden in's Thal; die Gefahr für das Dorf ist geringer.

Der Wiener Groß-Industrielle, Bleistift-, Porzellan- und Thondöfen-Fabrikant Carl v. Hardtmuth ist auf der Jagd bei Gmunden durch einen von den Felsenhängen herabrollenden Stein erschlagen worden. Der 77 Jahre alte Herr war noch immer ein leidenschaftlicher Gensammler.

Petersburg, 21. Sept. Der Beamte Grohmann, der den Diebstahl von 80,000 Rubel in der Reichsbank verübte, wurde mit seiner Geliebten bei Riga verhaftet.

Newyork, 22. Sept. Ein neuer teleskopischer Komet ist in Nashville, 3 Grad nördlich von sigma virginis, in der Nacht vom 19. Sept. entdeckt worden. Professor Roscher sah am 20. Sept. den lange erwarteten Endlichen Kometen in der Nähe betha aurigae.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 24. Sept. (Obstmarkt.) Wilhelmsplatz: 1500 Sacke Mostobst à 4 Mk. 20 bis 4 Mk. 40 Pf. pr. Ztr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 28. d. Mts., wird aus Veranlassung des diesigen Marktes ein außerordentlicher Personenzug von hier nach Wildberg ausgeführt mit Abgang in Calw 3 Uhr 30 Min. Mittags. Der Extrazug hält in Teinach und auf der Haltstelle Thalwühle an. Den 26. Sept. 1881. R. Betriebs-Inspektion, M. Lieb.

Bekanntmachung.

Die nach den Vorschriften des Reichsgerichts-Verfassungsgesetzes vom

27. Januar 1877 und des Ausführungsgegesetzes vom 24. Januar 1879 sowie der Justizministerial-Verfügung vom 16. Juni 1880 hergestellte

Urliste für die Auswahl der Schöffen und Geschworenen

ist eine Woche lang - nämlich vom 1. bis 7. Oktober d. J. beide Tage einschließlich - auf dem Rathhaus zu Jedermanns Einsicht ausgelegt und kann innerhalb dieser Frist gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste schriftlich oder zu Protokoll Einsprache erhoben werden.

Den 23. Sept. 1881. Stadtschultheißenamt. Schuldt.

Fässer-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Wirths Gottlieb Gehring kommen dessen sehr gut erhaltene Fässer, meist Zühr-

Dietsheim, 23. Sept. Hief. Mostobst wurde zu 4 Mk. bis 4 Mk. 50 Pf. pr. Ztr. verkauft, gedrohenes feineres Obst zu 2 Mk. pr. Ztr.

Blaubeuren, 22. Sept. Mostäpfel 4 Mk. 20 Pf. pr. Ztr.

Tübingen, 23. Sept. Äpfel 6-7 Mk., Birnen 6 Mk. bis 7 Mk. 50 Pf. pr. Sack.

Rürnberg, 21. Sept. (Hopfenmarkt.) Am 19. Preissteigerung von 5 M., besonders für Markthopfen; Zufuhr: 900 Ballen. Am 20. Zufuhr: 1200 Ballen Landhopfen, 500 Sacke per Bahn, daher Preisrückgang auf die Notirungen vom 17. Gesamtumfang vom 19. und 20. d. M.: 2200 Sacke. Heute 21. Zufuhr über 300 Ballen. Verkauft bis Mittags 500 Ballen. Es gestalteten sich die Preise: Markthopfen Prima 90-98 M., dto. Sekunda 85-88 M., dto. Tertia 70-80 M., Gebirgshopfen 100-110 M., Aischgründer Prima 100-110 M., dto. Sekunda 90-95 M., Würtemberg: Prima 115-130 M., dto. Sekunda 100-110 M., Wolzacher Siegel 120-135 M., Hallertauer Prima 118-125 M., dto. Sekunda 100-110 M., dto. Tertia 90-98 M., Bawische Prima 100-115 M., dto. Sekunda 90-98 M., Elsäßer Prima 100-115 M., dto. Sekunda 85-100 M.

Vom Stuttgarter Rathhaus. Ein Bürgerauschussmitglied bringt Wünsche bei dem Obstmarkt auf dem Wilhelmsplatz zur Sprache und bittet den Gemeinderath um Abstellung derselben. Nach seinen Wahrnehmungen benehmen sich die Zwischenhändler dort so aufdringlich und gewalthätig, daß der ordentliche Marktverkehr gestört und ein direkter Verkehr zwischen den Produzenten und Konsumenten beinahe unmöglich ist. (In ähnlicher Weise sollen sich die Zwischenhändler auf dem Güterbahnhof betragen.) Die Gewerbe-Abtheilung wird die dagegen einzuleitenden Maßnahmen sofort in Erwägung ziehen.

Wie ein altherwählter treuer Freund wird die „Illustrirte Welt“ in den vielen Tausenden von Familien betrachtet, welche diese jetzt dreißig Jahre bestehende und zu großartiger Verbreitung gelangte Zeitschrift so liebgewonnen haben, daß sie sehnsüchtig auf den Tag warten, an dem wieder ein neues Heft in ihre Hände gelangt. Dieses Familienblatt verdient aber auch seinen Ruf. Der eben beginnende neue, dreißigste Jahrgang wird eröffnet mit zwei hochinteressanten Romanen: „Das Gold des Orion“ von Rosenthal-Bonin, und „Der Irrenarzt“ nach dem Französischen des Montépin. Der erste Roman scheint den „Vernunftsucher“ des bekannten Verfassers an Spannung undesselndem Stoff noch übertreffen zu wollen; der zweite führt uns in wunderbare Kreise französischer Lebens und beginnt überaus interessant. Neben diesen großen Romanen bringt jedes Heft eine hübsche kleinere Erzählung oder Novelle und außerdem wie bisher die gleiche Abwechslung und Reichhaltigkeit an belehrenden und knapppgefaßten Artikeln über alle neuen Erscheinungen auf den verschiedensten Gebieten der Natur, Wissenschaft und des Lebens, ebenso auch wieder die humoristische Abtheilung und jene so beliebt gewordenen Denk- und physikalischen Spiele für die Jugend. Dem liegt ebenbürtig zur Seite ein sorgfältig gewählter, origineller und künstlerisch schön ausgeführter Bilderzettel, so daß es uns ein Räthsel bleibt, wie die Verlagsbuchhandlung all' das für den geringen Preis von nur 30 Pfennig pro Heft geben kann. Die Lösung dieses Geheimnisses muß wohl in der gewaltigen Auflage gefunden werden. Nach dem eben Gesagten werden es unsere Leser begreiflich finden, wenn wir dieß Familienjournal all' denen warm empfehlen, die es noch nicht kennen - die große Zahl seiner bisherigen Leser auf diesen beginnenden Jahrgang aufmerksam zu machen, ist wohl nicht erst nöthig.

Postdampfer vom Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Bremen, 21. Sept. Der Postdampfer Hermann, Capt. H. Baur, welcher am 7. Sept. von Bremen abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten in Baltimore angekommen.

Den 23. Sept. Der Postdampfer Elbe, Capt. C. Leitz, welcher am 14. Sept. von Newyork abgegangen war, ist heute 4 Uhr Morgens wohlbehalten in Southampton angekommen und hat nach London; der für dort bestimmten Passagiere, Post und Ladung 6 Uhr Morgens die Reise nach hier fortgesetzt. Derselbe überbringt 15 Passagiere und volle Ladung.

und eine kleinere Parthie Brannwein am
Donnerstag, den 29. d. M.,
Morgens 9 Uhr,
zum Verkauf, wozu einlobet
Waisengericht.
F. Heiler.

Privat-Anzeigen.

Starke
Mostpreßtücher
aus Hanfschnur empfiehlt billigst
Louis Schlotterbeck, Sailer.
Einen kupfernen

Kessel,
80-100 Liter haltend, sowie einen
Kochofen,
von außen heizbar, hat aus Auftrag
zu verkaufen
Chr. Erhardt, Schlosser.

Bergmann's
Theerschwefel-Seife
bedeutend wirksamer als Theerseife,
vernichtet sie unbedingt alle Arten
Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester
Zeit eine reine, blendendweiße
Haut. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei
J. Bertschinger.

Calw
Einen größeren ge-
brauchten
Herd
mit kupfernem Wasserschiff, aufs Land
passend, hat aus Auftrag zu verkaufen
Schlosser Heldmaier.

Eine kleinere
Krautstande
hat zu verkaufen
Zuchm. Röh m, Nonnengasse



Mein für Herbst und Winter neu assortirtes Lager in
Tuch, Dukskins und Ueberzieher-Stoffen
 erlaube ich mir nebst meinem Vorrath in
fertigen Herren-Kleidern,
Herbst- und Winter-Ueberziehern
 hiemit aufs Beste zu empfehlen.

Carl Ziegler, Bahnhofstraße.
 NB. Anfertigung nach Maß in anerkannt gutem
 Schnitt und Ausführung.

Calw.
 Mein reichhaltiges Lager in den neuesten und feinsten Sorten
Regulir-, Koch- & Oval-Oefen

bringe ich hierit auf bevorstehende Jahreszeit in empfehlende Erinnerung.
 Zugleich erlaube mir zu bemerken, daß ich im Stande bin, durch direkten
 Bezug von dem R. Hüttenwert Wasseralfingen, äußerst billige Preise zu stellen.
Karl Seiz, Hafner.

Futterschneidmaschinen
 sehr leicht gehend, und pünktlich gearbeitet, empfiehlt zu sehr billigen
 Preisen
Gottlob Mohr.
 NB. Wegen Mangel an Platz habe ich stets bloß 1 Stück zur
 Ansicht parat.

Neue Damen-Regenmäntel und Röder,
 ältere bedeutend herabgesetzt,
Tuch-Paletots und Jacken für Herbst
 empfiehlt
C. Ziegler, Bahnhofstraße.

Schuh-Waaren.
 Am Jahrmart und folgenden Tag habe ich eine schöne große Aus-
 wahl von Schuhwaaren im **Gasthaus z. Engel** zum Verkauf ausgelegt.
 Wie Stadt und Land bekannt, sind meine Waaren gut und äußerst
 billig, weshalb ich auch diesmal zu recht zahlreichem Besuch einlade.
 Achtungsvoll
Peter König, Schuhfabrikant
 aus Pirmin.

Der große und billige
Ausverkauf
 von **Woll-, Weiß- und Kurzwaaren, Schürzen, Corsetts,**
 alle Sorten Stridwolle, Flanellhemden von M. 2. an pr. St.
 befindet sich wieder auf dem Jahrmart in Calw am
Mittwoch, den 28. September d. J.
 Die Preise wie bekannt spottbillig oder fest, und sehe ich einem
 zahlreichen Besuch wieder entgegen. Mein Stand befindet sich vor dem
 Königl. Oberamtsgericht.

Ph. Reis
 aus Florheim.
Calw.
Markt-Anzeige.
 Große Auswahl von sämtlichen
 Schuhmacher- Werkzeugen, sowie Na-
 men-Brenneisen und Sägeköde ist am
 Jahrmart bei dem Unterzeichneten
 billig zu haben. Alle Feilen und
 Raseln können gegen neue umge-
 tauscht werden, und lobet zu geneigter
 Abnahme ergebenst ein
J. Fasnacht, Werkzeughändler
 aus Reutlingen.
 Mein Stand befindet sich bei den
 Ständen der Gerber.

Bad-Schluk.
 Den verehrten Badgästen zur
 Nachricht, daß das Bad am
Samstag, den 8. Oktober
 geschlossen wird, und bitten noch um
 zahlreichen Besuch
 Geschwister Dingler.

Benzinsparkerzen,
 billiges Beleuchtungsmittel, gefahr-
 los, empfiehlt
Carl Feldweg.
 Ein gut erhaltenes einriges
Fah
 hat aus Auftrag billig zu verkaufen
 Räder Stidel.

Alle Gäner-Ruh
 Eine halbtrachtige
 hat unter Garantie zu verkaufen
 Böder Krausbar.

Schürzen
 jeder Größe von N. 1 40 bis N. 4.
 wollene Strickgarne,
Strumpflängen
 I. Qualität,
 Flanelle,
 Baumwoll-Flanell,
 Flanellhemden,
Cachenez,
Herren-Kragen und
Manschetten,
 Shlipse und Cravatten,
Shirting, Madapolam
 zu Hemden.
 leinene Hemd-Einsätze,
 Futterstoffe jeder Art,
Maschinen-Seide und Faden,
 beste Qualitäten,
 empfiehlt unter Zusicherung billiger
 gestellter Preise
Carl Ziegler,
 Bahnhofstraße.

Meinen
Schuhmacher-
Handwerkszeug
 in bester Qualität bringe ich in em-
 pfehlende Erinnerung
 Heinrich Wöckle
 Lederhandlung.

Alle Sorten
Mehl
 sowie
Futtermehl und Kleie
 in bester Qualität bringe ich hiemit
 in empfehlende Erinnerung.
 Kapp, Sailer.

Erdöilampen,
 Cylinder und Milchgläser
 in allen Sorten empfiehlt billigst
 Carl Feldweg.

Ziehung 17. u. 18. Oktober.
Große Lotterie
 der **Württembergischen**
Landesgewerbe-Ausstellung
3000 hervorragende Ge-
winne im Gesamtwerth von
M. 150,000. — Hauptgewinne
 im Werthe von M. 12,000, 60,000,
 4000, 3000 etc (Rein Gewinn
 unter M. 10 reellen Werth.)
Loose à 1 Mark
 für Wiederverkäufer mit entspre-
 chendem Rabatt — vorkaufend gegen
 Baar die Generalagentur:
Eberhard Seher, Stuttgart.
 In Calw zu haben bei **Emil**
Georgii.

Ein freundliches
Logis
 habe ich sogleich oder später zu ver-
 miethen
 Heinrich Wöckle.
 Mit Garantie für Reinheit offerire
 weiße und rothe
Ungar-Weine
 und gebe auf Wunsch Proben in jeder ge-
 wünschten Quantität von einer oder mehreren
 Sorten billigst ab.
 Illingen (Württhg.) **A. Kirchner.**

Frisch gebrannter
Kalk
 ist zu haben auf der Ziegelei von
 E. Gortländer.

Zur Nachricht.
 Den werthen Verwandten und
 Freunden der am 7. September
 von **Amsterdam** auf dem Post-
 dampfer **Jason** abgereisten Passa-
 giere bringe zur Kenntniß, daß solcher
 wohlbehalten am 22. September
 in **New-York** angekommen ist.
Ernst Schall,
 Auswanderungs-Agentur über
 Bremen, Amsterdam und Antwerpen.

Ein Fräulein wünscht, bei mir
 Unterricht in der
Buchführung
 zu nehmen und könnten sich noch eine
 oder zwei weitere Damen betheiligen.
 C. Spöhrer,
 Handelschuldirector.

Wegen Bezug hält der Unters-
 zeichnete wochen (Dienstags) Nach-
 mittag eine
Auktion.
 Gerster,
 Gerichtsdiener.

Empfehlung.
 Wische, wasserd. Schußzett,
 Kid-Creme, flüssiges Wasch-
 blau und Tinte
 billigt bei
P. Döring.

Preise der Lebensbedürfnisse
 in Stuttgart
 auf dem Wochenmarkt vom 24. Septbr. 1881.

1 Kilo süße Butter	2. --
1 Kilo saure Butter	1. 80.
1 Kilo Rindschmalz	2. 30.
1 Kilo Schweinschmalz	1. 60.
1 Liter Milch	16. --
10 frische Eier	55. --
10 Ralfier	--
1 Kilo Mehl Nr. 0	46. --
1 Kilo Mehl Nr. 1	42. --
1 junge Gans	3. 50.
1 Ente	1. 80.
1 Duhn	1. 20.
1 Kilo Erbsen	48. --
1 Kilo Linsen	50. --
1 Kilo Bohnen	40. --
1 Kilo Weizen	24. --
1 Kilo Weizen	24. --
50 Kilo Haber	7. 50. bis 8. --
50 Kilo neue Kartoffeln	2. 80 bis 3. 20.
1/2 Kilo Mastschweinefleisch mit 1/10	Zugabe
1/2 Kilo Schweinefleisch mit 1/10	Zugabe
1/2 Kilo Kalbfleisch mit 1/10 Zu-	gabe
1/2 Kilo Rindfleisch mit 1/10 Zugabe	54. --
1/2 Kilo Hammelfleisch m. 1/10 Zugabe	70. --
1 Kilo weißes Brod	32. --
1 Kilo halbweißes Brod	28. --
1 Kilo Schwarzbrod	24. --
1 Paar Waden wiegen 80 Gramm.	
50 Kilo Heu	3. 90 bis 4. 20.
50 Kilo neues Stroh	3. 60 bis 3. 80.
1 Km. Buchenholz	11. --
1 Km. Buchenholz	9. 50.
1 Km. Tannenholz	7. 50.

Reichpreise in der Markthalle:
 Rindfleisch 48 J., Schweinefleisch 65 J., Kalb-
 fleisch 54 J., Hammelfleisch 60 J je pr. 1/2 Kilo.

Frankfurter Goldkurs
 vom 23. September 1881.

20-Frankenstücke	16 15-19
Engl. Sovereigns	20 35-40
Russ. Imperials	16 67-71
Dukaten	9 61-66
Dollars in Gold	4 22-25

Reichsbank-Diskonto 5%.